



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Unteres Surtal

Nummer

	1	4
--	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	1	2	6	2	6
2. Waldfläche in Hektar		3	6	2	9
3. Bewaldungsprozent.....			2	9	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....					

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

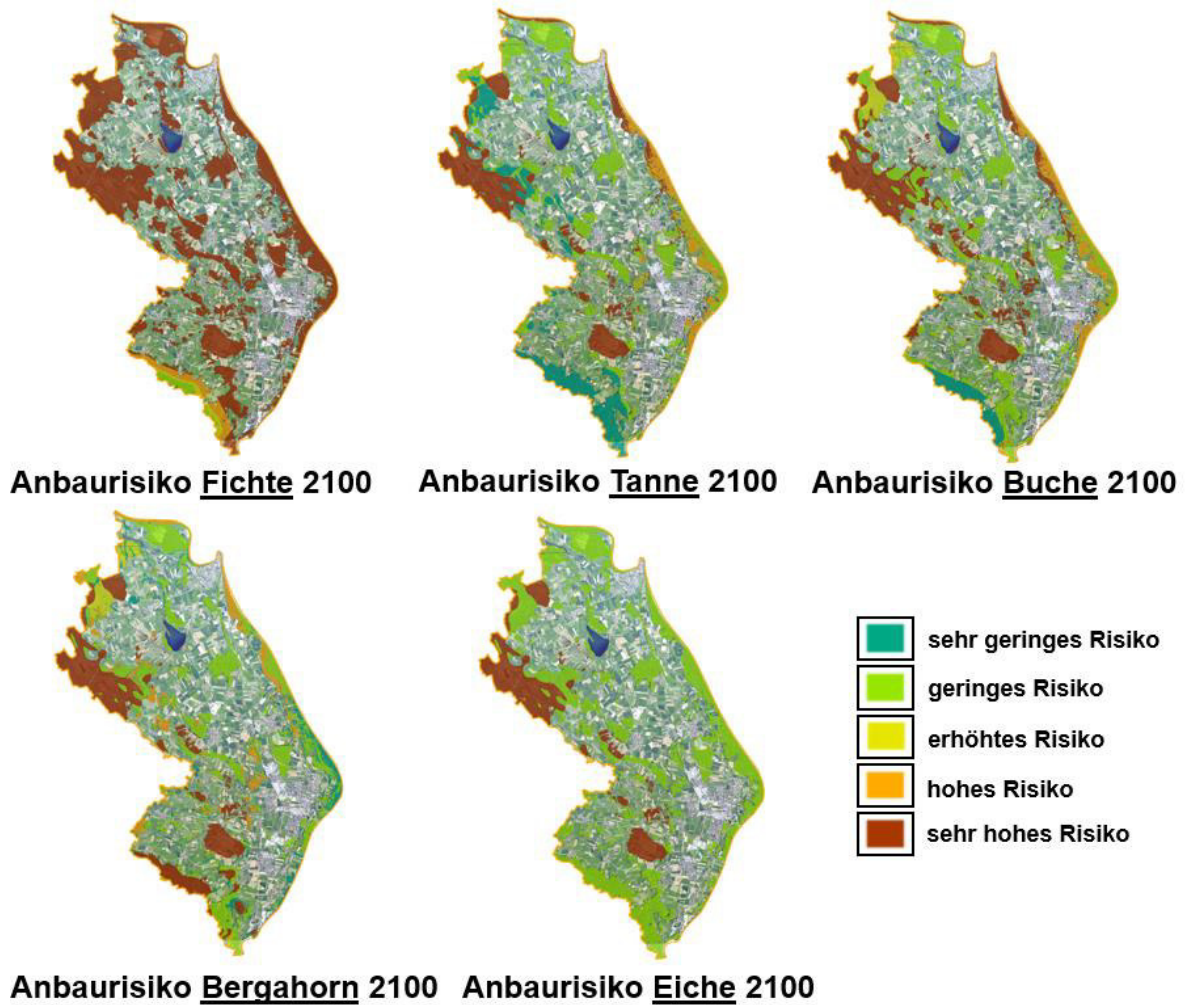
	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X	X		X	X	X	X
Weitere Mischbaumarten				X				

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Unteres Surtal ist geprägt durch eine Gemengelage von landwirtschaftlichen Flächen, Wäldern und überwiegend kleineren Siedlungen und Dörfern auf Jungmoräne. Auf den im Südosten der Hegegemeinschaft gelegenen Bereich um Freilassing strahlt das Ballungsgebiet Salzburg aus. Die Grenzflüsse Saalach und Salzach werden von mehr oder weniger naturnahen Auwäldern begleitet. Teilweise sind nicht standortgerechte Fichten-Reinbestände vorzufinden. Mit dem Schönramer Filz im Nordwesten und dem Ainringer Moos im Südwesten liegen zwei ökologisch sehr wertvolle Moore, die seit Jahren renaturiert werden, im Bereich der Hegegemeinschaft. Die regionale natürliche Waldzusammensetzung in der Hegegemeinschaft besteht überwiegend aus Buchen-Tannenwäldern mit Fichte und etwas Edellaubholz. Daneben finden sich auf größeren Flächen edellaubbaumreiche Auwälder. Der Wald funktionsplan für die Region 18, Südstoberbayern, weist größeren Waldbereichen eine besondere Bedeutung als Biotope zu. Weitere Flächen sind ausgewiesene Grundwasser-Einzugsgebiete oder festgesetzte bzw. hydrogeologisch begutachtete Wasserschutzgebiete im Interesse der öffentlichen Wasserversorgung. Neben der im Waldgesetz für Bayern normierten allgemeinen Verpflichtung zu einer ordnungsgemäßen Waldbewirtschaftung und zur Bewahrung bzw. Wiederherstellung eines standortgemäßen Zustandes des Waldes, ist zur Sicherung der nach dem Wald funktionsplan besonders hervorgehobenen Wald funktions spezielles Augenmerk darauf zu legen, dass gemischte Wald bestände aus allen natürlich vorkommenden Baumarten erhalten bzw. geschaffen werden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das Bayerische Standortinformationssystem prognostiziert für die Baumart **Fichte** für das Jahr 2100 ein überwiegend **sehr hohes Anbaurisiko**. Klimawandelbedingt verändert sich jedoch bereits jetzt die Bestandesdynamik merklich. Die Hegegemeinschaft liegt mit ihrer ganzen Fläche im Befallsgebiet der Fichtenblattwespe und der neuerdings ebenfalls auftretenden Gebirgsfichtenblattwespe. Es handelt sich dabei sowohl um Flächen mit zentralen, ständigen Vermehrungsherden dieser Schadinsekten (salzachnahe Bereiche) als auch um lokal begrenzte chronische Schadgebiete. Der Gefahr des Fichtenblattwespenbefalls kann auf Dauer nur durch den Umbau von Fichtenreinbeständen in standortgemäße Mischbestände entgegengewirkt werden. Voraussetzung für das Gelingen der Umbaumaßnahmen in den kritischen Gebieten, ist eine niedrige Verbissbelastung. Seit einigen Jahren ist im gesamten Bereich der Hegegemeinschaft wiederkehrender Borkenkäferbefall an der Fichte zu beobachten. Die Schäden zeigen die große Anfälligkeit dieser Baumart gegenüber biotischen Gefährdungen. Gerade im Hinblick auf die mit der fortschreitenden Klimaänderung zunehmende Gefährdung der Fichte durch Sturmwurf, Trockenheit sowie Borkenkäfer- und Schädlingbefall, kommt einem beschleunigten Waldumbau hin zu **stabilen, artenreichen Mischwäldern** eine herausragende Bedeutung zu. Vorrangig sollten daher beim angestrebten Waldumbau heimische Baumarten wie die **Tanne, Buche, Eiche** und **Edellaubholz** in nennenswerten Anteilen am zukünftigen Bestandaufbau beteiligt werden. In den **Auwaldbereichen** ist die Baumart **Eiche** für einen klimaresilienten Bestandaufbau von besonderer Bedeutung.



10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	<input checked="" type="checkbox"/>	Rotwild	<input type="checkbox"/>
Gamswild.....	<input type="checkbox"/>	Schwarzwild	<input checked="" type="checkbox"/>
Sonstige	<input type="checkbox"/>		

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die Erhebungen in dieser Höhenstufe sind besonders dazu geeignet, Rückschlüsse auf das natürliche Verjüngungspotenzial der Wälder zu ziehen.

Alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ein hohes Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an. Die Verjüngung in dieser Höhenstufe setzt sich aus **70,2 %** (74,7 % in 2018; 49,8 % in 2015) **Laubholz** und **29,8 %** (25,3 % in 2018; 50,2 % in 2015) **Nadelholz** zusammen. Damit ist im Vergleich zur Aufnahme 2018 das Verhältnis Nadelholz/Laubholz in etwa gleichgeblieben. Das Laubholz wird vom Edellaubholz mit 54,9 % (58,2 %) deutlich dominiert, gefolgt von der Buche mit 9,5 % (9,2 %), der Eiche mit 4,0 % (3,4 %) und dem sonstigen Laubholz mit 1,7 % (3,9 %). Das Nadelholz wird von der Fichte mit 21,5 % (17,3 %) dominiert, gefolgt von der Tanne mit 7,5 % (6,9 %). Gegenüber der Aufnahme 2018 hat der Fichtenanteil wieder etwas zugenommen. Der Tannenanteil ist ebenfalls moderat gestiegen. Kiefer und sonstiges Nadelholz wurden in 3 (0) bzw. 3 (7) Exemplaren vorgefunden. Unbeschadet der im Vergleich zur Aufnahme 2018 leicht gestiegenen Anzahl an vorgefundenen Eichen und Tannen entspricht ihr Anteil in dieser Höhenstufe der Verjüngung nicht dem Anteil, der bei den in der Hegegemeinschaft gegebenen standörtlichen Voraussetzungen zu erwarten und vor dem Hintergrund der o. g. Umbauringlichkeit der Bestände angezeigt wäre. Mit 98,5 % (93,5 %) Anteil an Pflanzen ohne Verbiss im oberen Drittel ist der Verbiss in dieser Höhenstufe über alle Baumarten hinweg, wie auch schon 2015 und 2018, zu vernachlässigen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Im Bereich ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe entscheidet sich ganz wesentlich die künftige Waldzusammensetzung. Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage, liegt die Verbisshöhe in der Hegegemeinschaft bei rd. 1,40 m.

In dieser Höhenstufe wurden ein **Laubholzanteil** von **77,3 %** (76,7 in 2018; 60,2 % in 2015) und ein **Nadelholzanteil** von **22,7 %** (23,3 % in 2018; 39,8 % in 2015) festgestellt. Damit hat sich der Laubholzanteil im Vergleich zur Aufnahme 2018 moderat gesteigert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Naturverjüngung beim Laubholz in der Regel immer deutlich stammzahlreicher aufläuft als beim Nadelholz. Das Laubholz wird angeführt vom Edellaubholz mit 47,5 % (47,8 %) gefolgt von Buche mit bzw. 19,2 % (15,1 %) und sonstigen Laubholz mit nahezu unverändert 7,1 % (10,4 %). Der Eichenanteil konnte im Vergleich zu 2018 moderat von 3,3 % auf nun 3,5 % gesteigert werden. Diese moderate Eichenanteilssteigerung wird forstfachlich positiv gewertet. Jedoch muss, vor allem vor dem Hintergrund der oben genannten Wichtigkeit dieser Baumart (Klimawandel), gerade in den Auwaldbereichen ein deutlich höherer Fokus auf dieser *-nach wie vor-* unterrepräsentierten Baumart liegen. Beim Nadelholz dominiert die Fichte mit 14,4 % (14,1 %), gefolgt von der Tanne mit 6,9 % (8,1 %). Mit jeweils nur 15 (7) bzw. 25 (24) vorgefundenen Exemplaren, sind die Kiefer und das sonstige Nadelholz nach wie vor als deutlich unterrepräsentiert in dieser Höhenstufe. Der Tannenanteil ist gegenüber 2018 leicht gesunken. Damit ist diese für den künftigen Waldaufbau essenziellen Baumart weiterhin in deutlich zu geringem Umfang vertreten. Der durchschnittliche **Leittriebverbiss** über alle Baumarten in dieser Höhenstufe liegt bei **8,2 %** (9,8 % in 2018; 5,2 % in 2015) und bewegt sich somit etwa 1,6 % unter dem Niveau von 2018. Für die einzelnen Baumarten stellt sich die Entwicklung wie folgt dar: An den Nadelhölzern wurde kein Leittriebverbiss festgestellt. An der Buche wurde 1,9 % (3,7 %) und am Edellaubholz 14,7 % (15,1 %) Leittriebverbiss festgestellt. Diese Ergebnisse sind forstfachlich erfreulich. Einschränkend bleibt jedoch festzustellen, dass es bei Edellaubholz und sonstigem Laubholz, genau wie 2018, noch teilweise zu Wuchsverzögerungen und Qualitätseinbußen kommt, wie der Anteil der Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel von 47,8 % (47,2 %) beim Edellaubholz und 21,2 % (30,9 %) beim sonstigen Laubholz zeigt. Bei genauerer Analyse ist zudem festzustellen, dass sich die zahlenmäßig günstigen Ergebnisse zum Teil auch aufgrund eines geklumpten Vorkommens in Teilen der Hegegemeinschaft ergeben, was aber nicht die Situation in allen Revieren der Hegegemeinschaft repräsentativ wiedergibt. Es wurden nur marginale Fegeschäden festgestellt.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Vorbemerkung: Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die bei der Inventur ermittelten Baumartenanteile für die „Pflanzen über maximaler Verbisshöhe“ stellen keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwachsenen Verjüngung dar. Bei der Verjüngungsinventur werden gezielt Verjüngungsflächen aufgenommen, die mindestens 1.300 Verjüngungspflanzen je Hektar der Höhenstufe „ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen, da dadurch ein Großteil der Leittriebe noch im Äserebereich des Schalenwildes liegt. Diese Flächenauswahl führt dazu, dass hauptsächlich jüngere Verjüngungsflächen erfasst werden, auf denen in der Regel nur einzelne vorwüchsige Verjüngungspflanzen der Höhenstufe „über maximaler Verbisshöhe“ vorkommen. Ältere Verjüngungsflächen dagegen, deren Pflanzen zum größten Teil höher als die maximale Verbisshöhe sind, werden bei der Verjüngungsinventur nicht erfasst.

Die maximale Verbisshöhe liegt unter Berücksichtigung der Schneelage bei rd. 1,40 m.

Die Verjüngung in dieser Höhenstufe setzt sich aus **81,6 %** (83,8 % in 2018; 63,1 % in 2015) **Laubholz** und **18,4 %** (16,2 % in 2018; 27,3 % in 2015) **Nadelholz** zusammen. Das Laubholz wird angeführt vom Edellaubholz mit 52,3 % (45,9 %), gefolgt von der Buche 16,8 % (14,6 %) und vom sonstigen Laubholz mit 12,6 % (22,5 %). Bei der Eiche wurden keine (3) Exemplare über maximaler Verbisshöhe vorgefunden. Auf Hegegemeinschaftsebene betrachtet, wäre eine für diese Baumart günstige waldbauliche Ausgangssituation und eine klimawandelbedingte Notwendigkeit (siehe oben) gegeben. Das Fehlen der Eiche im Bereich über der maximalen Verbisshöhe ist ein nicht unbedenklicher Befund und deutet auf eine Entmischung zu Lasten dieser verbissempfindlicheren Baumart zumindest in der Vergangenheit hin (keine signifikante Verbesserung zu 2018 und 2015). Beim Nadelholz dominiert die Fichte mit 11,6 % (5,5 %), gefolgt von Tanne 4,8 % (10,7 %). Auch die Tanne müsste in dieser Höhenstufe in deutlich höheren Anteilen beteiligt sein. Fegeschäden wurden nur in geringem Umfang festgestellt.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	4	0
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		1
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		0

Eine von insgesamt 40 Verjüngungsflächen war bei der Vegetationsaufnahme 2021 in der Hegegemeinschaft 14 Unteres Surtal teilweise geschützt. Verglichen mit der vorgefundenen Situation 2018 (drei vollständig geschützte Flächen), entspricht diese Feststellung einer als positiv zu bewertenden Entwicklung: Augenscheinlich entfällt auf manchen Flächen für die WaldbesitzerInnen und JägerInnen die Notwendigkeit, Kulturen und Naturverjüngung kosten- und zeitintensiv zu schützen. In einigen Bereichen der Hegegemeinschaft 14 werden Kulturen und Naturverjüngung jedoch weiterhin geschützt. Entsprechende Hinweise auf die betroffenen Bereiche sind den ergänzenden revierweisen Aussagen zu entnehmen.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Das forstliche Gutachten wird auf der Grundlage der waldgesetzlichen und jagdrechtlichen Vorschriften erstellt. Nach Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 Bayerisches Waldgesetz (BayWaldG) zielt dieses Gesetz u.a. insbesondere darauf, "einen standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes "Wald vor Wild" zu bewahren oder wieder herzustellen". Nach Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 Bayerisches Jagdgesetz (BayJG) sind "Beeinträchtigungen einer ordnungsgemäßen land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Nutzung durch das Wild möglichst zu vermeiden, insbesondere soll die Bejagung die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen". Aus § 32 Abs. 2 Bundesjagdgesetz (BJagdG) ergibt sich zudem die Forderung, dass auch Pflanzungen und Saaten von im Jagdrevier vorkommenden Hauptbaumarten im Wesentlichen ohne übliche Schutzvorrichtungen aufwachsen können müssen (siehe auch "Richtlinie für die Hege und Bejagung des Schalenwildes in Bayern"). Art. 32 Abs. 1 BayJG bestimmt schließlich, dass bei der Abschussplanung neben der körperlichen Verfassung des Wildes vorrangig der Zustand der Vegetation, insbesondere der Waldverjüngung zu berücksichtigen ist. Im Vollzug dieser Rechtsvorschrift wird dieses Gutachten vorgelegt.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur zeigen, dass sich alle standortgemäßen Baumarten in der Hegegemeinschaft natürlich verjüngen. Im Jahr 2018 wurde noch ein Leittriebverbissprozent an der Tanne von 2,3 % festgestellt (was einem vergleichsweise niedrigem Verbissprozent entspricht). Heuer wurde an keiner der insgesamt 208 erfassten Tannen Leittriebverbis festgestellt. Eine beachtliche Feststellung! Es muss dennoch festgehalten werden, dass der für den künftigen Waldaufbau unverzichtbare Tannenanteil (unter 20 cm: 7,5 %, ab 20 cm bis max. Verbisshöhe: 6,9 %, über max. Verbisshöhe: 4,8 %) bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist. Ebenso erfreulich ist der den Standortsverhältnissen angemessene hohe Laubholzanteil, der eine naturnahe Mischung der nachwachsenden Wälder erwarten lässt. Das Laubholz kann sich dank seiner Verjüngungspotenz und seines raschen Wachstums durchsetzen, auch wenn sich punktuell noch Bäumchen in der stammzahlreichen Verjüngung finden, die noch in ihrer Entwicklung zeitlich behindert werden und Qualitätseinbußen erlitten haben. Die Baumart Eiche ist in der Hegegemeinschaft 14, vor dem Hintergrund der gegebenen standörtlichen Bedingungen und der zwingenden Notwendigkeit einer Anteilserhöhung in den zukünftigen Altbeständen (Klimawandel), unterrepräsentiert.

Bei Betrachtung der ergänzenden revierweisen Aussagen für die Hegegemeinschaft 14 Unteres Surtal fällt ins Auge, dass in fünf Revieren eine Verbesserung des Schalenwildeinflusses auf die Verjüngung attestiert werden konnte. Vier Reviere schafften den Sprung von „zu hoch“ auf „tragbar“. Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft 14 Unteres Surtal wird 2021 insgesamt als **tragbar** bewertet.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die Verbissituation in der Hegegemeinschaft hat sich v. a. bei der Tanne und bei der Buche, im Vergleich zu 2018, erneut positiv entwickelt. Dagegen ist bei dem Edellaubholz und dem sonstigen Laubholz nach wie vor Verbissbelastung zu verzeichnen, die sich insgesamt gesehen aber weiterhin in einem unproblematischen Rahmen bewegt. Insgesamt betrachtet entfalten die für den Aufbau klimaresilienter Waldbestände so dringend nötigen Baumarten Tanne und Eiche noch nicht ihre natürliche Verjüngungsdynamik. Es müssten waldbaulich und jagdlich wesentlich höhere Tannen- und Eichenanteile auf klimasensiblen Standorten forciert werden. Auch der deutliche Rückgang der Flächen, die entweder vollständig oder mit Einzelschutz teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützt werden mussten, unterstreicht eindrucksvoll, dass durch die jagdlichen Bemühungen um die Anpassung des Schalenwildes ein Niveau erreicht ist, welches in den meisten Revieren eine natürliche Verjüngung der Waldbestände im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglicht. Ein Nachlassen der jagdlichen Bemühungen ist nicht angezeigt. In der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode wird empfohlen, den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode insgesamt **beizubehalten**. Dabei sollte jedoch innerhalb der Hegegemeinschaft im Anhalt an die **Ergänzenden Revierweisen Aussagen deutlich differenziert werden**. Aus forstfachlicher Sicht erscheint in manchen „tragbaren“ und „günstigen“ Revieren innerhalb der Hegegemeinschaft u. U. eine Erhöhung des Abschusses als fachlich gerechtfertigt und sachgemäß, da sich in den letzten Jahren in einigen Jagdrevieren die Habitat- und Bestandesstrukturen sehr zugunsten der Populationsdynamik und der Lebensraumansprüche des Rehwildes verbessert haben (= Lebensraum begünstigt Rehwildreproduktion).

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Traunstein, 22.11.2021	Unterschrift gez. Tassilo Heller
--------------------------------------	--

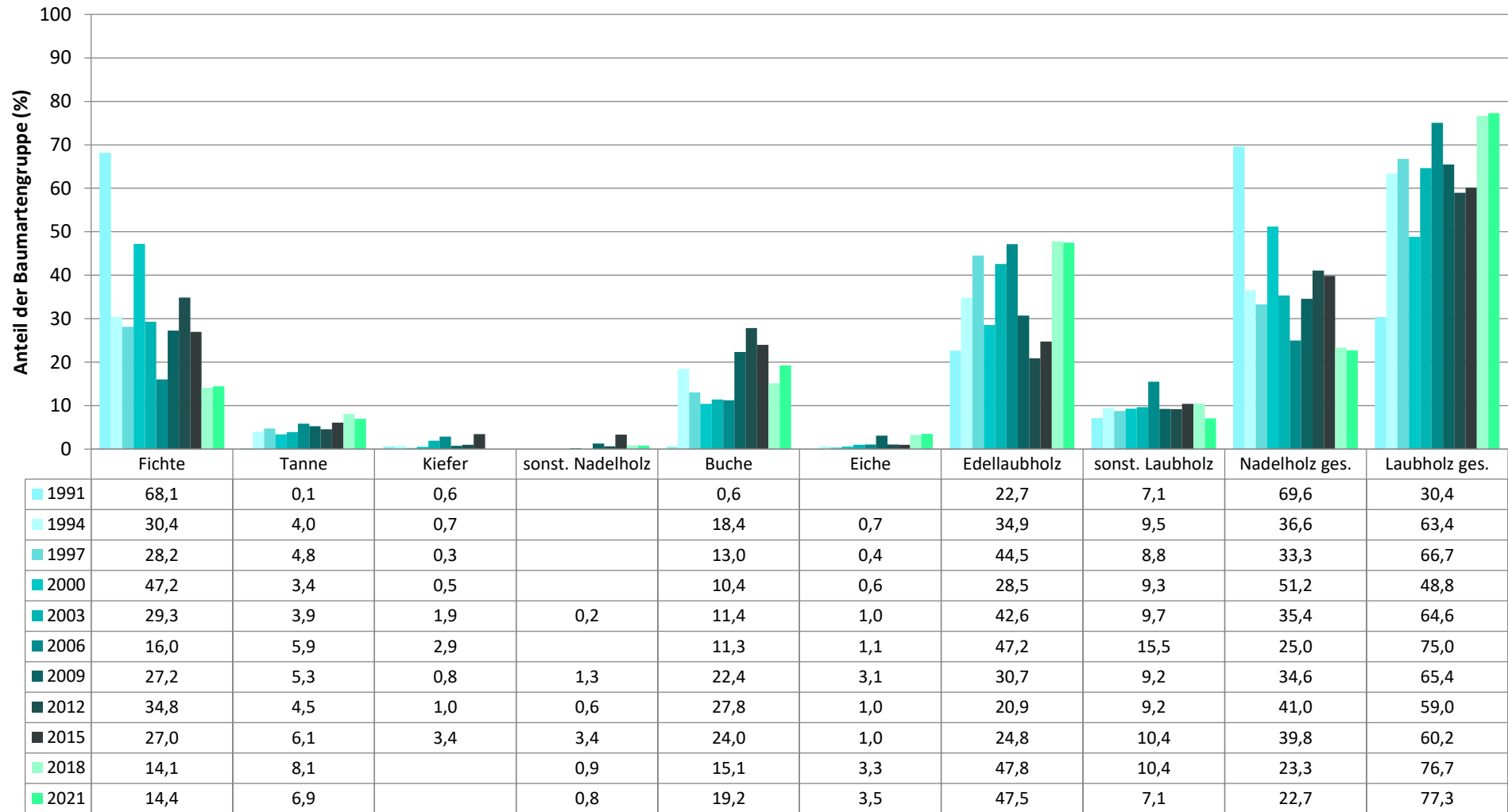
Forstrat
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“

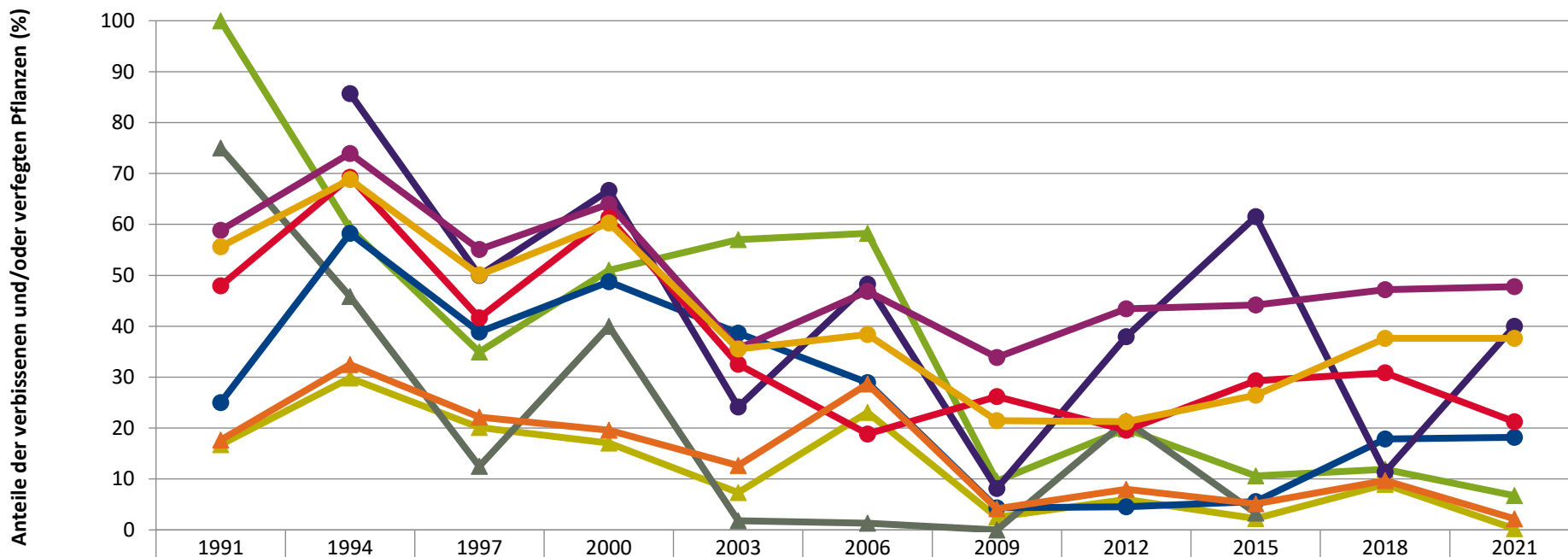
Zeitreihe der Baumartenanteile der aufgenommenen Verjüngungspflanzen
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 14 - Unteres Surtal (Landkreis Berchtesgadener Land)

2021



Baumartengruppe

Zeitreihe der Anteile der Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschäden
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 14 - Unteres Surtal (Landkreis Berchtesgadener Land)



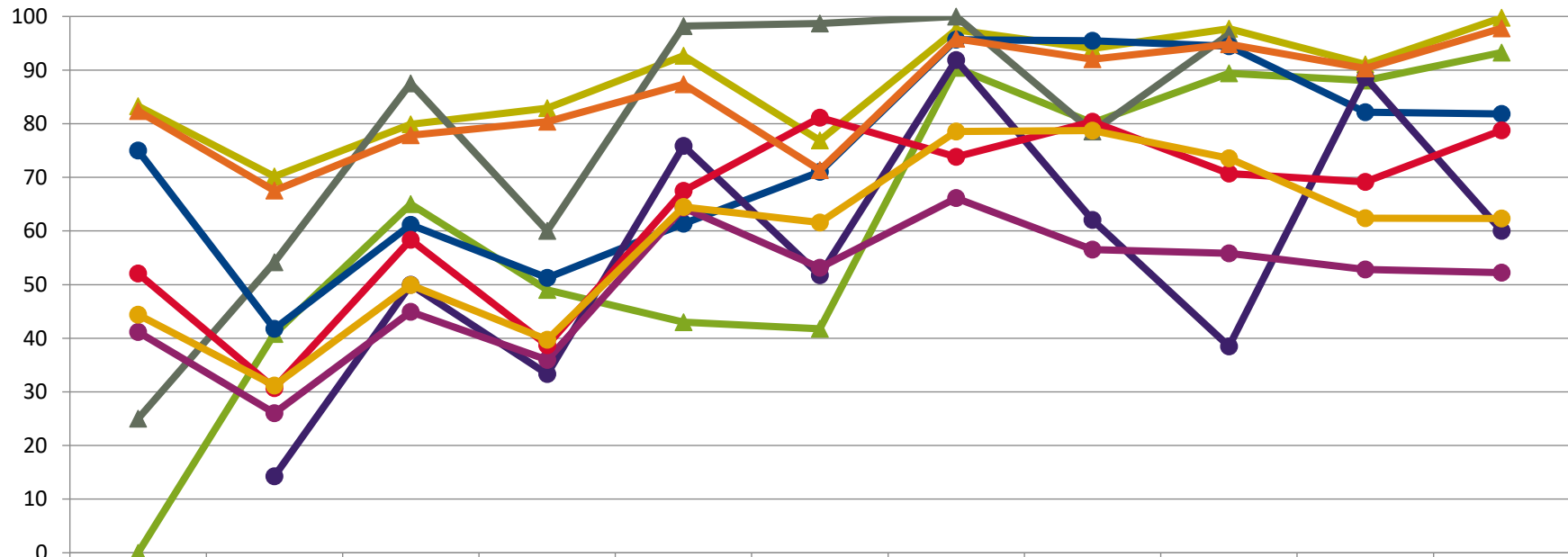
	1991	1994	1997	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021
▲ Fichte	16,7	29,8	20,1	17,1	7,4	23,1	2,5	6,0	2,3	8,9	0,2
▲ Tanne	100,0	59,2	35,0	51,0	57,0	58,2	9,6	19,8	10,6	11,9	6,7
▲ Kiefer	75,0	45,8	12,5	40,0	1,8	1,3	0,0	21,4	3,3		
● Buche	25,0	58,2	38,9	48,7	38,6	28,9	4,3	4,5	5,6	17,8	18,2
● Eiche		85,7	50,0	66,7	24,1	48,3	8,1	37,9	61,5	11,4	40,0
● Edellaub.	58,8	74,0	55,1	64,0	35,7	46,9	33,9	43,4	44,2	47,2	47,8
● sonst. Laub.	47,9	69,3	41,7	61,3	32,5	18,9	26,2	19,6	29,3	30,9	21,2
▲ Nadelbäume	17,7	32,5	22,1	19,6	12,7	28,6	4,2	8,0	5,2	9,7	2,2
● Laubbäume	55,6	68,8	50,1	60,3	35,5	38,4	21,5	21,3	26,5	37,6	37,6

Jahr

Zeitreihe der Anteile der Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschäden
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 14 - Unteres Surtal (Landkreis Berchtesgadener Land)

2021

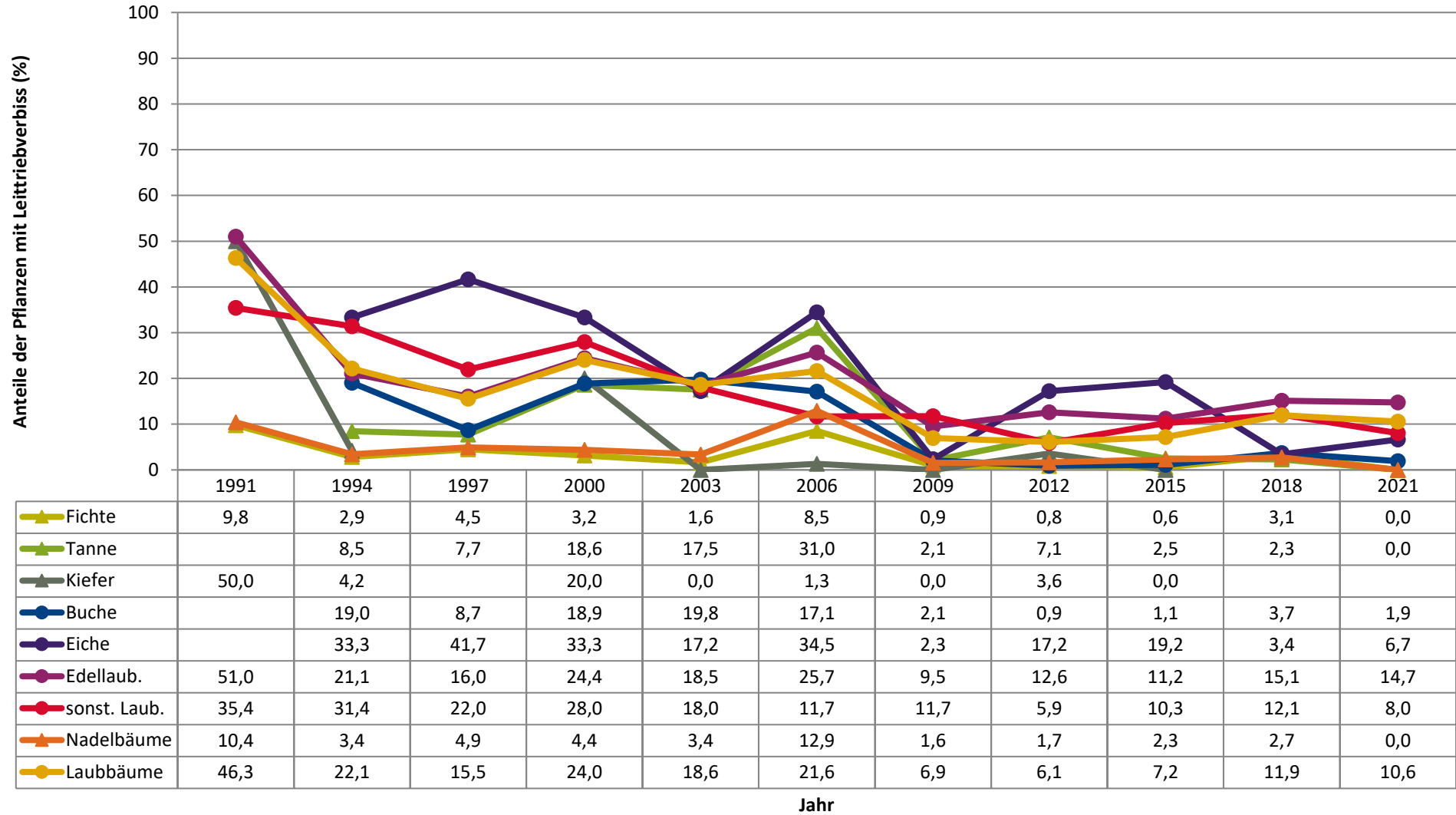
Anteile der unverbissenen und unverfegten Pflanzen (%)



	1991	1994	1997	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021
▲ Fichte	83,3	70,2	79,9	82,9	92,6	76,9	97,5	94,0	97,7	91,1	99,8
▲ Tanne	0,0	40,8	65,0	49,0	43,0	41,8	90,4	80,2	89,4	88,1	93,3
▲ Kiefer	25,0	54,2	87,5	60,0	98,2	98,7	100,0	78,6	96,7		
● Buche	75,0	41,8	61,1	51,3	61,4	71,1	95,7	95,5	94,4	82,2	81,8
● Eiche		14,3	50,0	33,3	75,9	51,7	91,9	62,1	38,5	88,6	60,0
● Edellaub.	41,2	26,0	44,9	36,0	64,3	53,1	66,1	56,6	55,8	52,8	52,2
● sonst. Laub.	52,1	30,7	58,3	38,7	67,5	81,1	73,8	80,4	70,7	69,1	78,8
▲ Nadelbäume	82,3	67,5	77,9	80,4	87,3	71,4	95,8	92,0	94,8	90,3	97,8
● Laubbäume	44,4	31,2	49,9	39,7	64,5	61,6	78,5	78,7	73,5	62,4	62,4

Jahr

Zeitreihe der Anteile der Pflanzen mit Leittriebverbiss
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 14 - Unteres Surtal (Landkreis Berchtesgadener Land)



Anteile der Baumartengruppen in den verschiedenen Höhenstufen
Verteilung der Pflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe auf drei Höhenstufen
Hegegemeinschaft 14 - Unteres Surtal (Landkreis Berchtesgadener Land)

2021

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt						Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden						Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden					
	20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe		20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe		20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	282	17,7	88	9,8	63	12,3	281	99,6	88	100	63	100	1	0,4	0	0	0	0
Tanne	104	6,5	66	7,4	38	7,4	96	92,3	62	93,9	36	94,7	8	7,7	4	6,1	2	5,3
Kiefer	5	0,3	4	0,4	6	1,2	5	100	4	100	6	100	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Nadelholz	13	0,8	7	0,8	5	1	13	100	7	100	5	100	0	0	0	0	0	0
Nadelholz gesamt	404	25,3	165	18,5	112	21,9	395	97,8	161	97,6	110	98,2	9	2,2	4	2,4	2	1,8
Buche	275	17,2	198	22,1	104	20,4	216	78,5	160	80,8	96	92,3	59	21,5	38	19,2	8	7,7
Eiche	79	5	19	2,1	7	1,4	48	60,8	11	57,9	4	57,1	31	39,2	8	42,1	3	42,9
Edellaubholz	762	47,8	449	50,2	214	41,9	428	56,2	191	42,5	125	58,4	334	43,8	258	57,5	89	41,6
Sonstiges Laubholz	75	4,7	63	7	74	14,5	58	77,3	47	74,6	62	83,8	17	22,7	16	25,4	12	16,2
Laubholz gesamt	1191	74,7	729	81,5	399	78,1	750	63	409	56,1	287	71,9	441	37	320	43,9	112	28,1
Alle Baumarten	1595	100	894	100	511	100	1145	71,8	570	63,8	397	77,7	450	28,2	324	36,2	114	22,3

Auswertung der Verjüngungsinventur 2021 für die Hegegemeinschaft 14 - Unteres Surtal (Landkreis Berchtesgadener Land)

2021

Anzahl der erfassten Verjüngungsflächen: 40, davon ungeschützt: 39, teilweise geschützt: 1, vollständig geschützt: 0

Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden		Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden		Pflanzen mit Leittriebverbiss		Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel		Pflanzen mit Fegeschaden	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	433	14,4	432	99,8	1	0,2	0	0	1	0,2	0	0
Tanne	208	6,9	194	93,3	14	6,7	0	0	12	5,8	2	1
Kiefer	15	0,5	15	100	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonst. Nadelholz	25	0,8	25	100	0	0	0	0	0	0	0	0
Nadelholz gesamt	681	22,7	666	97,8	15	2,2	0	0	13	1,9	2	0,3
Buche	577	19,2	472	81,8	105	18,2	11	1,9	105	18,2	0	0
Eiche	105	3,5	63	60	42	40	7	6,7	42	40	0	0
Edellaubholz	1425	47,5	744	52,2	681	47,8	210	14,7	681	47,8	0	0
Sonst. Laubholz	212	7,1	167	78,8	45	21,2	17	8	45	21,2	0	0
Laubholz gesamt	2319	77,3	1446	62,4	873	37,6	245	10,6	873	37,6	0	0
Alle Baumarten	3000	100	2112	70,4	888	29,6	245	8,2	886	29,5	2	0,1

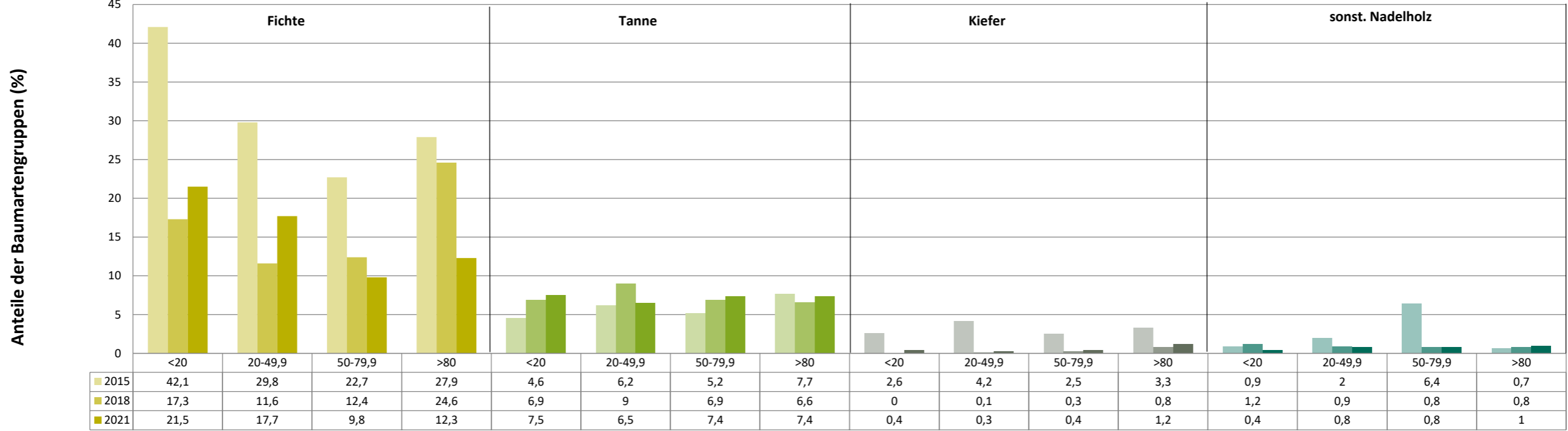
Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter Höhe

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Verbiss im oberen Drittel		Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	160	21,5	160	100	0	0
Tanne	56	7,5	56	100	0	0
Kiefer	3	0,4	3	100	0	0
Sonst. Nadelholz	3	0,4	3	100	0	0
Nadelholz gesamt	222	29,8	222	100	0	0
Buche	71	9,5	71	100	0	0
Eiche	30	4	30	100	0	0
Edellaubholz	409	54,9	398	97,3	11	2,7
Sonst. Laubholz	13	1,7	13	100	0	0
Laubholz gesamt	523	70,2	512	97,9	11	2,1
Alle Baumarten	745	100	734	98,5	11	1,5

Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe (Erhebung von Fegeschäden)

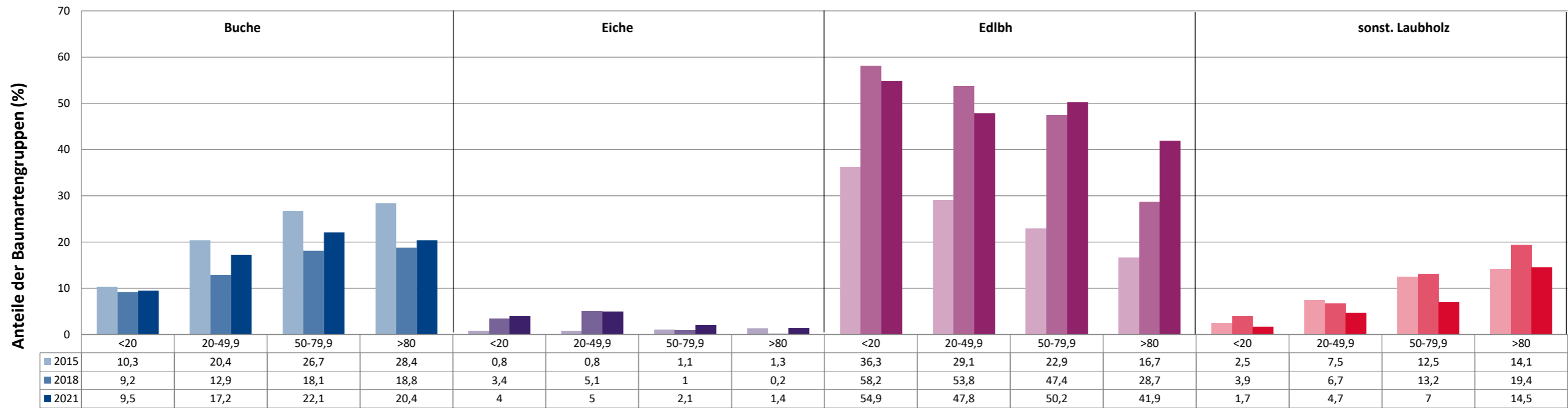
Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Fegeschaden		Pflanzen mit Fegeschaden	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	36	11,6	36	100	0	0
Tanne	15	4,8	15	100	0	0
Kiefer	3	1	3	100	0	0
Sonst. Nadelholz	3	1	3	100	0	0
Nadelholz gesamt	57	18,4	57	100	0	0
Buche	52	16,8	52	100	0	0
Eiche	0	0	0	0	0	0
Edellaubholz	162	52,3	162	100	0	0
Sonst. Laubholz	39	12,6	39	100	0	0
Laubholz gesamt	253	81,6	253	100	0	0
Alle Baumarten	310	100	310	100	0	0

Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die Hegegemeinschaft 14 - Unteres Surtal (Landkreis Berchtesgadener Land)



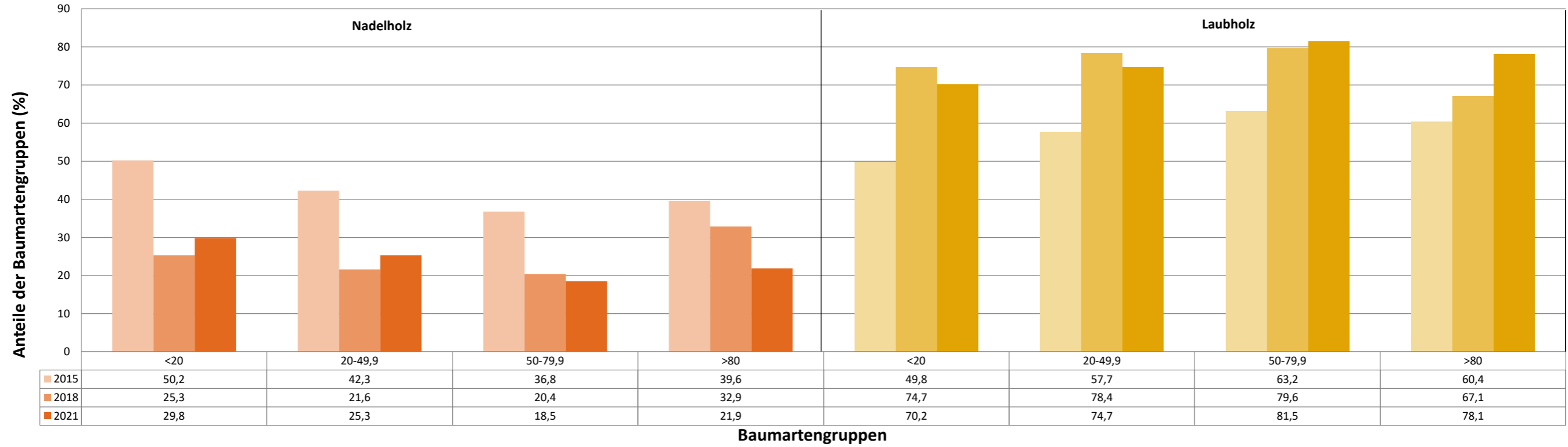
Baumartengruppen

Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die Hegegemeinschaft 14 - Unteres Surtal (Landkreis Berchtesgadener Land)



Baumartengruppen

Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die Hegegemeinschaft 14 - Unteres Surtal (Landkreis Berchtesgadener Land)



**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 14 - Unteres Surtal (Landkreis Berchtesgadener Land)**

2021

Baumartengruppe	Pflanzen insgesamt				Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden				Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden			
	Individuen je Hektar				Individuen je Hektar				Individuen je Hektar			
	arithmet. Mittel	Median	minimale Dichte	maximale Dichte	arithmet. Mittel	Median	minimale Dichte	maximale Dichte	arithmet. Mittel	Median	minimale Dichte	maximale Dichte
Fichte	2870	1674	48	14018	2869	1674	48	14018	1	0	0	26
Tanne	2166	426	170	9019	2023	426	142	7979	143	0	0	1041
Kiefer	419	272	78	1055	419	272	78	1055	0	0	0	0
Sonst. Nadelholz	1750	1048	117	4786	1750	1048	117	4786	0	0	0	0
Nadelholz gesamt	4137	2151	125	14477	4052	2151	125	14477	84	0	0	1041
Buche	7263	1621	48	49655	5121	1608	48	30432	2142	24	0	39073
Eiche	922	540	117	4884	476	239	0	1962	445	237	0	4070
Edellaubholz	10759	5819	95	48536	5888	2690	0	34799	4870	2706	0	20758
Sonst. Laubholz	1300	1047	52	3757	991	814	0	2953	310	142	0	1628
Laubholz gesamt	15958	8436	52	68683	9751	5262	52	54946	6207	2756	0	48841
Alle Baumarten	18440	12004	1949	68683	12182	8120	1510	54946	6258	2756	0	48841

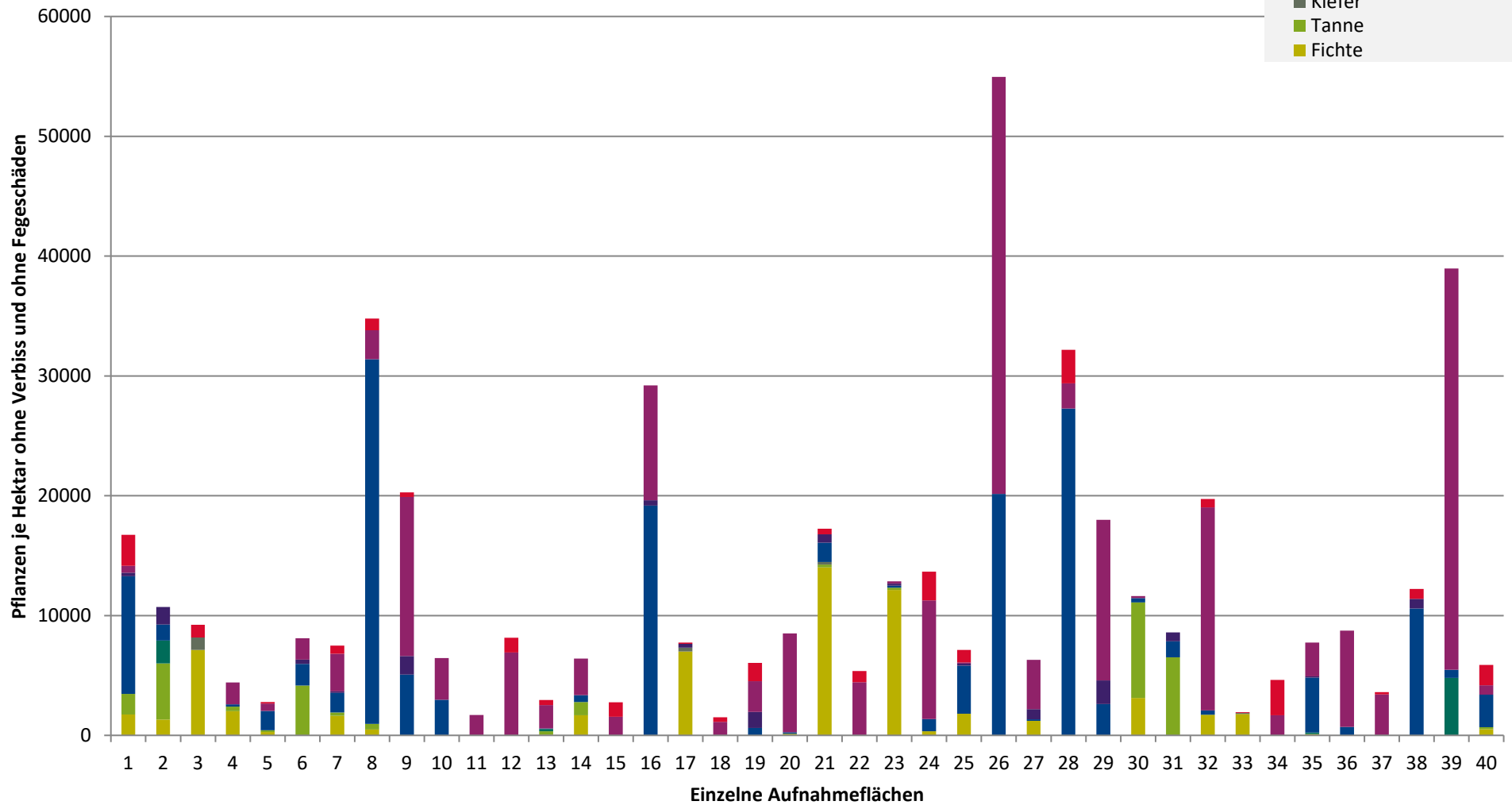
Bei der Beurteilung der hochgerechneten durchschnittlichen Pflanzendichten in der Hegegemeinschaft ist unbedingt zu beachten, dass die arithmetischen Mittel durch einzelne sehr individuenreiche Naturverjüngungsflächen (mit über 10.000 Pflanzen je Hektar) stark angehoben werden, während individuenärmere Verjüngungsflächen kaum ins Gewicht fallen. Der Median stellt dagegen die Mitte der errechneten Pflanzendichten der einzelnen Verjüngungsflächen dar, auf denen die Baumartengruppe vorkommt. Minimale bzw. maximale Dichte sind die hochgerechneten Pflanzendichten der Verjüngungsflächen, auf denen die Baumartengruppe am wenigsten dicht bzw. am dichtesten vorkommt (Flächen ohne Vorkommen der Baumartengruppe sind dabei nicht berücksichtigt).

Außerdem gilt es zu beachten, dass bei der Verjüngungsinventur zum Forstlichen Gutachten nur Verjüngungsflächen erfasst werden, die mindestens 1.300 Pflanzen je Hektar der Höhenstufe „Ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen. Spärlicher verjüngte Flächen werden nicht erfasst.

**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
(Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschäden)
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 14 - Unteres Surtal (Landkreis Berchtesgadener Land)**

2021

- sonstiges Laubbäume
- Edellaubbäume
- Eiche
- Buche
- sonstige Nadelbäume
- Kiefer
- Tanne
- Fichte



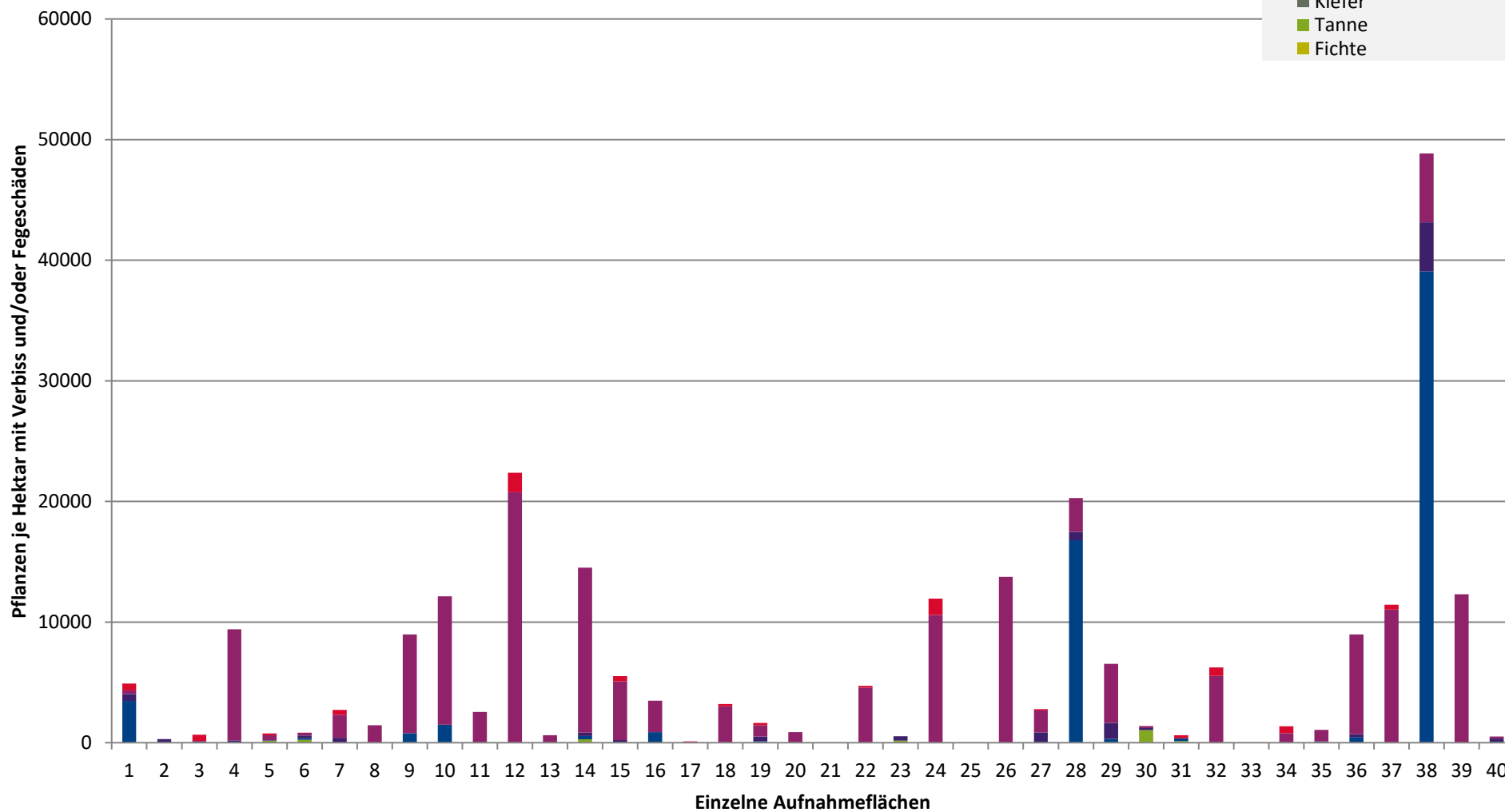
**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
(Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschäden)**

Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Hegegemeinschaft 14 - Unteres Surtal (Landkreis Berchtesgadener Land)

2021

- sonstige Laubbäume
- Edellaubbäume
- Eiche
- Buche
- sonstige Nadelbäume
- Kiefer
- Tanne
- Fichte

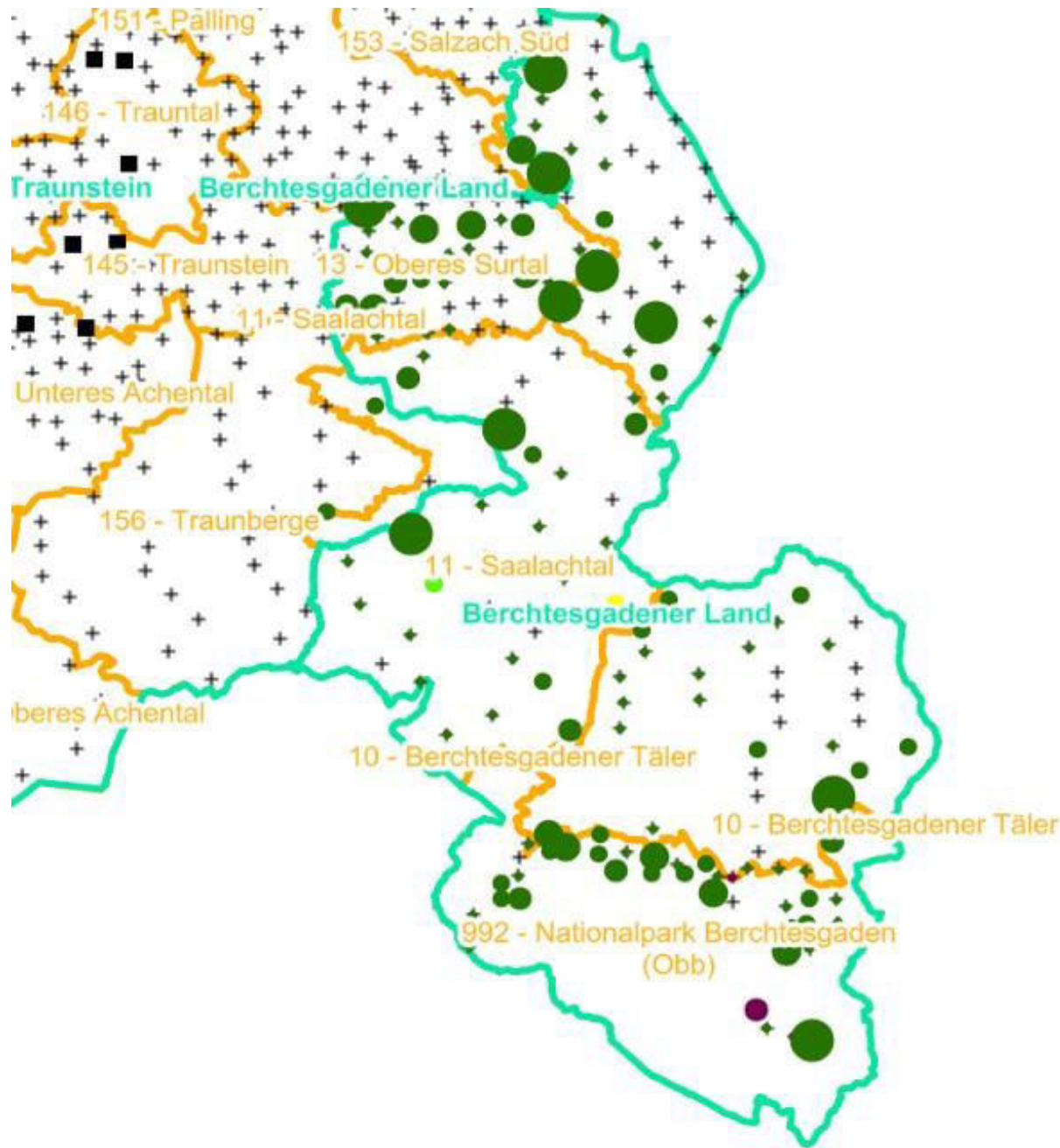


Verjüngungsinventur 2021

Landkreis
Berchtesgadener Land

Leittriebverbiss Fichte

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)



Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 5 %
- 6 - 10 %
- 11 - 15 %
- 16 - 20 %
- 21 - 25 %
- > 25 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- ◆ 1 - 15
- ◆ 16 - 30
- ◆ 31 - 45
- ◆ 46 - 60
- ◆ 61 - 75

■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



Verjüngungsinventur 2021

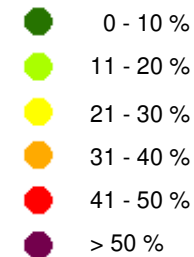
Landkreis
Berchtesgadener Land

Leittriebverbiss Tanne

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss



+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

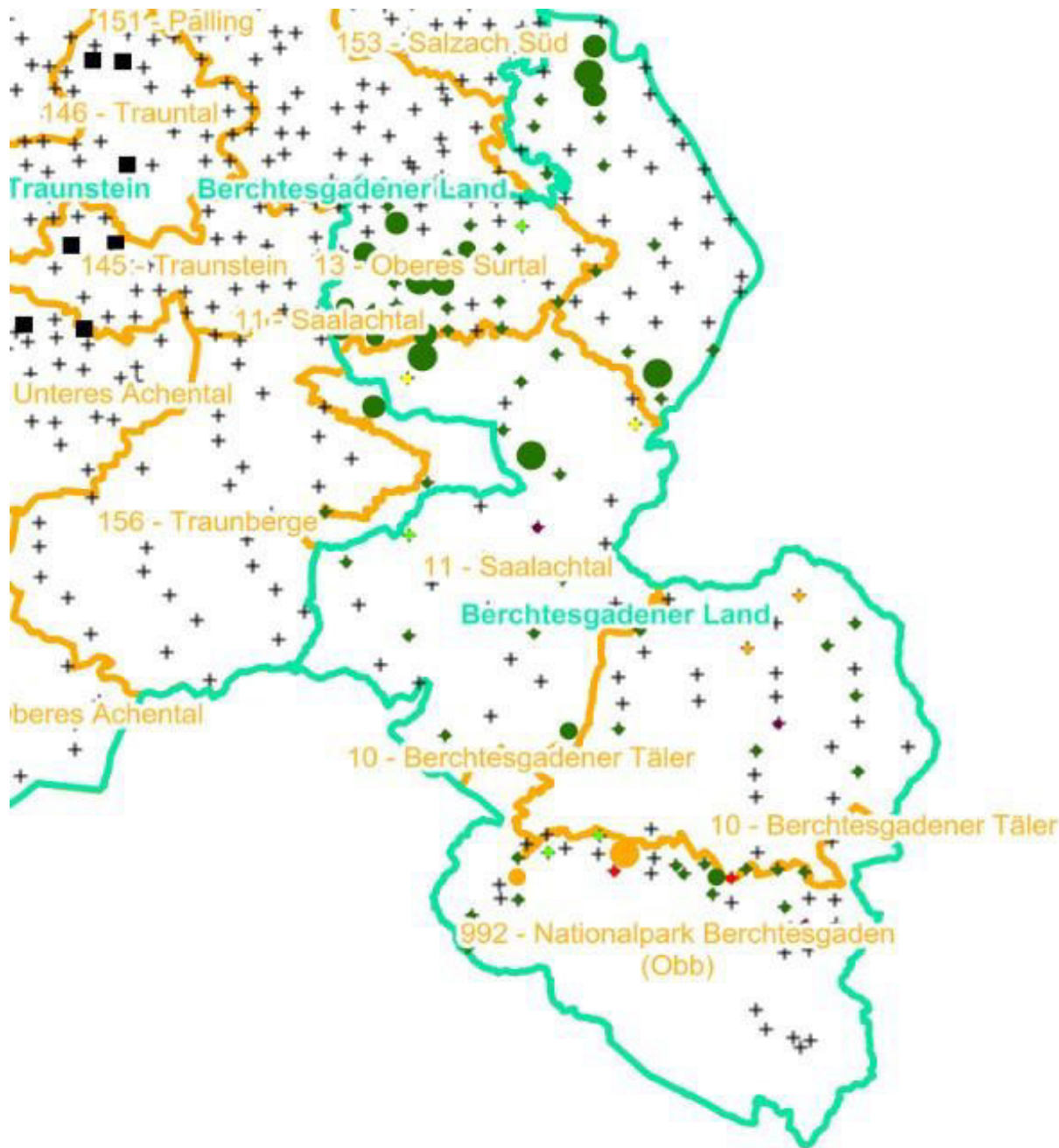
Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe



■ geschützte Fläche

Landkreisgrenze

Hegegemeinschaftsgrenze



Verjüngungsinventur 2021

Landkreis
Berchtesgadener Land

Leittriebverbiss Kiefer

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 5 %
- 6 - 10 %
- 11 - 15 %
- 16 - 20 %
- 21 - 25 %
- > 25 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75

■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze

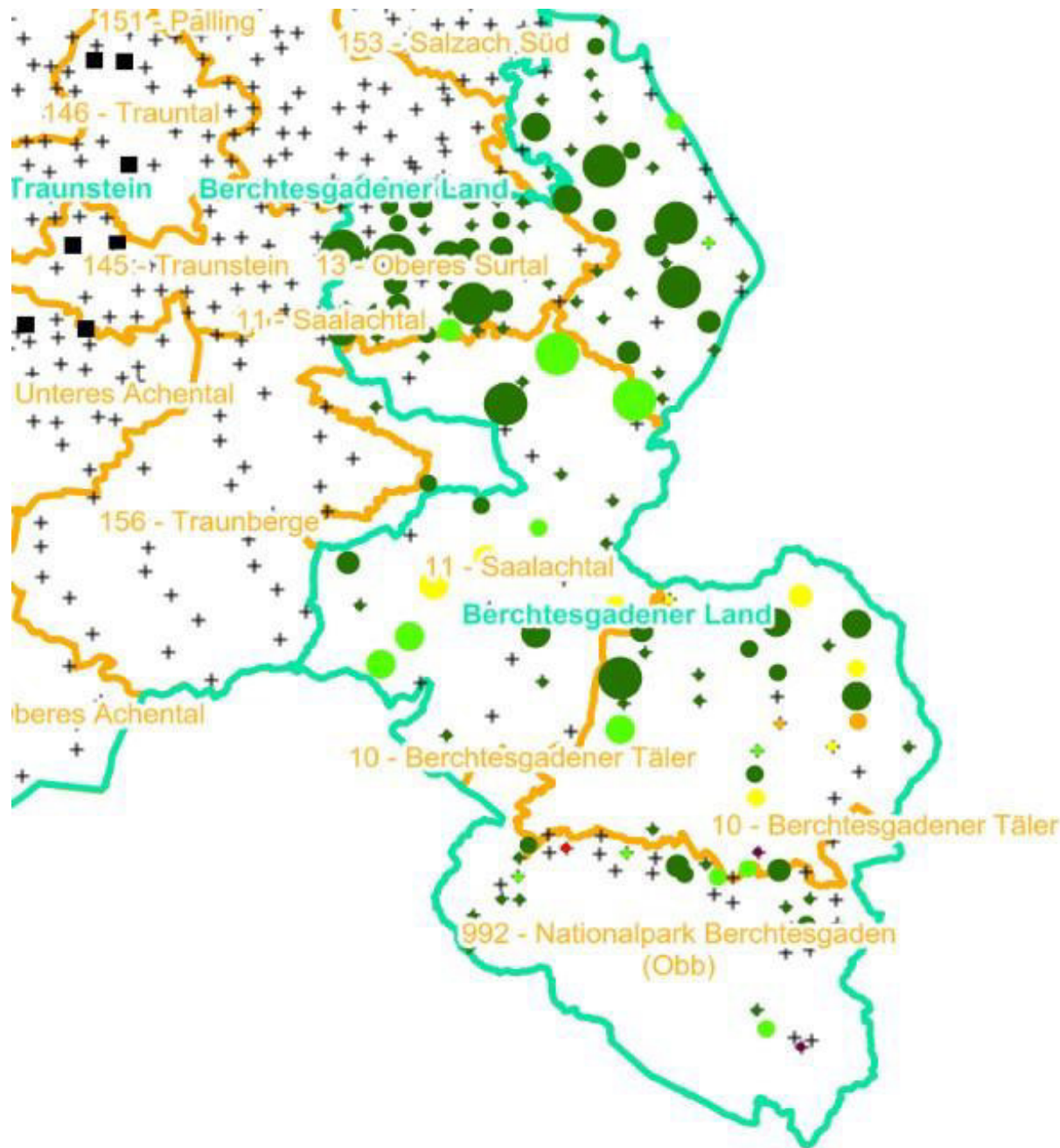


Verjüngungsinventur 2021

Landkreis
Berchtesgadener Land

Leittriebverbiss Buche

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)



Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 31 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75

■ geschützte Fläche

Landkreisgrenze

Hegegemeinschaftsgrenze



Verjüngungsinventur 2021

Landkreis
Berchtesgadener Land

Leittriebverbiss Eiche

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 31 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75

■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



Verjüngungsinventur 2021

Landkreis
Berchtesgadener Land

Leittriebverbiss Edellaubholz

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 31 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

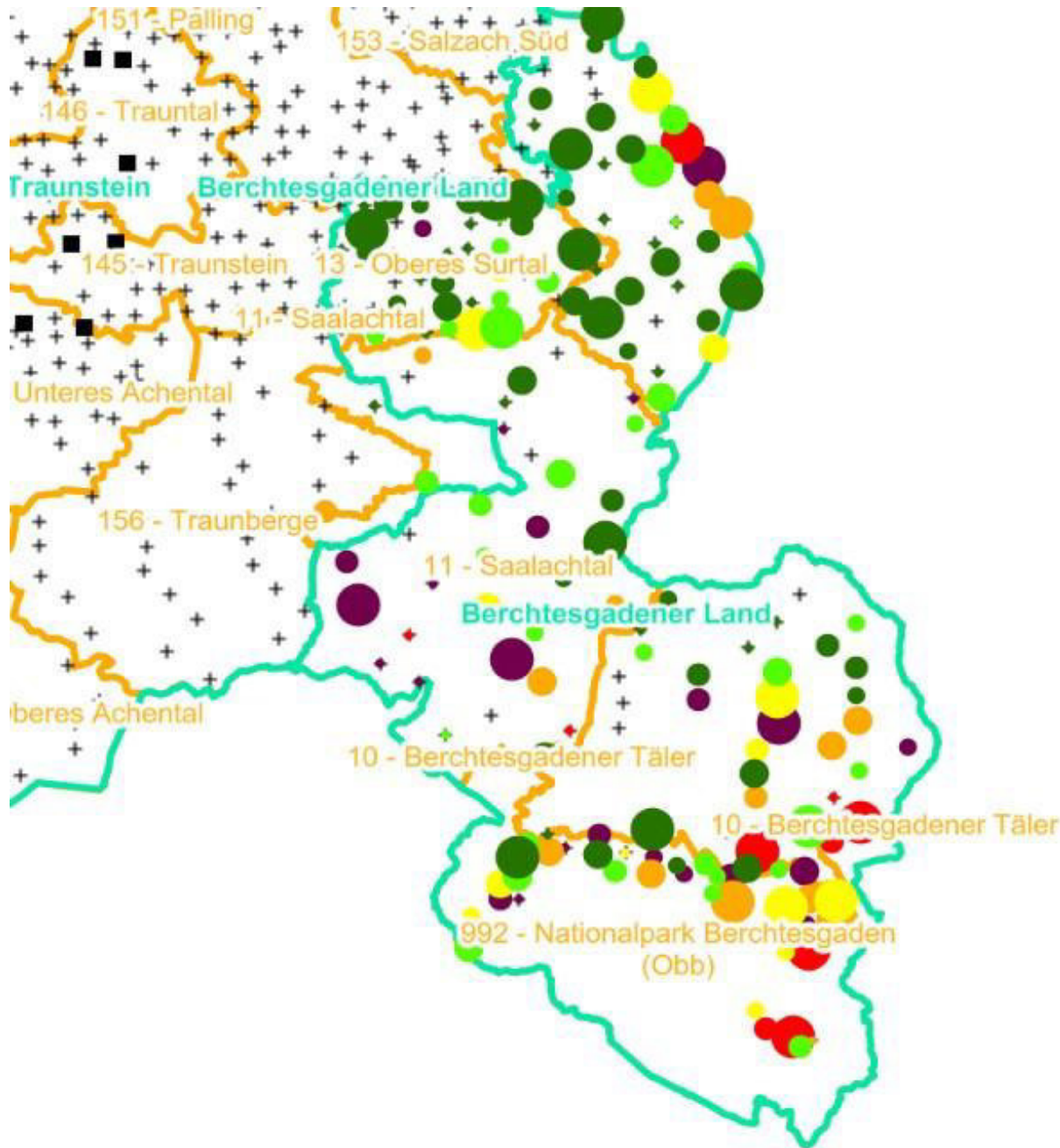
Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- ◆ 1 - 15
- ◆ 16 - 30
- ◆ 31 - 45
- ◆ 46 - 60
- ◆ 61 - 75

■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



Verjüngungsinventur 2021

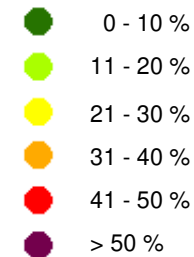
Landkreis
Berchtesgadener Land

Leittriebverbiss Sonstiges Laubholz

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss



+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe



■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



**Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021
– Übersicht der ergänzenden Revierweisen Aussagen –**

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft ¹

Unteres Surtal

Nummer

1

4

Jagdreviernummer ²						Jagdreviername	Wertung der Verbissbelastung ³	Tendenz der Verbissituation ⁴
1	7	2	0	0	2	Ainring	Tragbar	Unverändert
1	7	2	0	0	3	Straß	Tragbar	Verbessert
1	7	2	0	1	0	Freilassing	Tragbar	Unverändert
1	7	2	0	1	5	Heining	Günstig	Unverändert
1	7	2	0	1	6	Triebenbach	Tragbar	Verbessert
1	7	2	0	1	7	Leobendorf-Süd	Tragbar	Verbessert
1	7	2	0	1	8	Leobendorf Nord	Tragbar	Unverändert
1	7	2	0	5	1	Saaldorf	Tragbar	-- (Erstmalige Erstellung)

1	7	2	0	3	7	Surheim	Tragbar	Verbessert
1	7	2	8	5	0	StJR BDG, Revier Petting, Wiedmais-Lebenau	Günstig	Unverändert
1	7	2	8	4	9	StJR BDG, Revier Petting, Schönramer Filz	Günstig	-- (Erstmalige Erstellung)
1	7	2	8	5	3	StJR BDG, Revier Petting, Ainringer Moos	Günstig	Verbessert

¹ Nicht Zutreffendes streichen

² Bayernweit eindeutige bis zu dreistellige (Hochwild-) Hegegemeinschaftsnummer

³ Bayernweit eindeutige sechsstellige Jagdreviernummer

⁴ Wertung der Verbissbelastung für die einzelnen Jagdreviere: Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist:

- **Günstig:** Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.
- **Tragbar:** Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.
- **Zu hoch:** Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.
- **Deutlich zu hoch:** Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

⁵ Tendenz der Verbissituation in den einzelnen Jagdrevieren

Die Verbissituation im Jagdrevier hat sich gegenüber der ergänzenden Revierweisen Aussage zum Forstlichen Gutachten 2018:

- **Verbessert,**
- **Unverändert,**
- **Verschlechtert.**

Eine Tendenz kann in der Regel nur für Jagdreviere angegeben werden, bei denen bereits beim Forstlichen Gutachten 2015 oder 2018 ergänzende Revierweise Aussagen getroffen und 2021 erneut Revierweise Aussagen erstellt wurden.